

Kleinformatige Zeichnungen, die wie magnetische kleine Portale wirken, führen uns in die fesselnde und geheimnisvolle Welt von Smallscapes. Jede einzelne zeigt ganz bewusst eine einseitige Sicht auf die Landschaft, aber in ihrer Gesamtheit sind sie zen-artig zu betrachten. Durch flüchtige Blicke erhaschen wir ruhende Formen, die Hügeln, Bergkämmen und prähistorischen Felsen, aufgeregten Bäumen und melancholischen Büschen, Segmenten von verlassen Straßen, Schlössern, Festungen, Uhrtürmen, präzisen schematischen Häuserdarstellungen und -konstruktionen ähneln, deren Fenster wie mannigfaltige schwarze Augen einen Blick auf uns werfen. Wir tauchen in eine Welt von ockergelben, Salbei-, oliv- und Moosgrünen, kieferfarbenen Nuancen ein mit einem Hauch an Weiß-, Graphit- und Grautönen. Die Himmel sind minzig, die Dämmerungen alles andere als rosenartig, dennoch erreicht ein gewisser meditativer, intensiver Zustand der Ruhe, manchmal sogar eine extreme Spannung den Betrachter.

Das ist das Werk des Leopold Strobl, geboren 1960 in Mistelbach, Niederösterreich, dessen rare Biografie an eine kafkaeske Figur erinnert, die mithilfe ihrer künstlerischen Tätigkeit Trost und Erlösung gefunden hat; eine fokussierte Kontemplation, die die Dämonen fernhält. Strobl widmet sich seit mehr als 35 Jahren bedingungslos und ausschließlich der Kunst und seit 12 Jahren ist er zu Gast im offenen atelier gugging. Er malt morgens und fertigt, durch nichts von seinem Ziel abzubringen, bei jedem Ateliersbesuch ein neues Kunstwerk an. Diese Routine entspricht auch dem ausgewählten Format, seine Kreationen gehen üblicherweise nicht über die 10 x 10 cm hinaus. Die Zeichnung, ein überarbeitetes Zeitungsblatt, klebt er vorsichtig auf ein Zeichenpapier und signiert die Rückseite mit einer eigenen Symbolik, den technischen Einzelheiten und bemerkenswerterweise der genauen Zeitspanne bis zur Fertigstellung.

Das Untermauern des publizierten Mediums, benutzt in Form einer graphisch, informativen Grundlage, liefert Strobbs Werken illustrierte Facetten und verschiedene Bedeutungsebenen. Unter seiner Hand und einer intuitiven Auffassungsgabe von Lichteffekten und der Interaktion zwischen soliden Farben und Transparenz, bilden sich ein paar der gedruckten Motive hervor, während andere verborgen bleiben. In manchen Kompositionen gelingt es dem Künstler bereits bestehende natürliche Elemente mit einer Flut an Farben (Baumkronen, die Umrisse eines nächtlichen Stadtbildes, Teile eines felsigen Grundes) zu illuminieren. So kreierte er eine visuelle Struktur, dreidimensionale oder realistische Schärfentiefe, die makellos mit der abstrakteren Ausführung des Gesamten verschmelzen. In anderen Zeichnungen zaubert das Zeitungsblatt einen schwer fassbaren Palimpsest hervor; eine undeutliche, kaum sichtbare Spur von Wörtern und Buchstaben, begraben unter dem Pigment. Dieser Aspekt seines Oeuvres löst ausnahmslos und selektiv ausgewählt in all seinen Werken Anzeichen von Vergänglichkeit einer realen Welt aus, an eine psychologische Dimension stützend, die das Gegenteil bewirkt: Stille, Zeitlosigkeit und spirituelle Kontemplation. Wenn man Strobl fragt, was ihn am Glücklichsten macht, antwortet er der Tod würde ihn glücklich machen, da er ihn nah zu Gott bringt.

Vermutlich ist das formelle Merkmal von Strobbs Arbeiten die beständige und brillante Einarbeitung des klobigen Schwarz' das überhandnimmt und somit das Hauptsubjekt ausmacht. Diese dunklen Flächen, die er zuerst ausmalt und dann anschließend deren Rand betont, erfüllen verschiedene Aufgaben. Manchmal sind sie ein integraler

Bestandteil der Landschaft und formieren sich zu Mineralbildungen zusammen. Andere Male scheinen sie quecksilberartige Gegenstände, die wie Kies zu behandeln sind, zu sein. In diesem Fall können sie einerseits die komplette Szenerie einverleiben, ein extremes Verlaufenlassen kreierend, andererseits schmiegen sie sich wie eine Grenze aus Bütte an die Komposition an. Diese abstrakten Gebilde in einer menschenleeren Kulisse unterstreichen den non-figurativen, verformbaren Charakter. Ferner lenken sie Strobls virtuoses Bewusstsein von Perspektive und Rahmung. Der Betrachter sieht nur das, was ihm erlaubt wurde. Diese Negation der Allwissenheit, die eine postmoderne Richtung der Relativität verdeutlicht, erinnert fortwährend an eine partielle Natur jeder Geschichte. In der Position des Beobachters entsteht weniger ein voyeuristisches Gefühl, viel mehr wird es von Entdeckung und Verwunderung gelenkt. Wir alle könnten Wesen sein, die über dieses unfassbare Königreich stolpern. Die Szenerie ist unverrückbar und wir müssen uns ihr fügen.

Smallscapes präsentiert eine facettenreiche Auswahl an Werken von Leopold Strobl der letzten zwei Jahre. Kuratiert wie in einem filmischen, interaktiven, begehbaren Zoetrop, verdeutlicht diese Ausstellung, dass jede einzelne Zeichnung über die gedämpfte Kraft eines Haiku Gedichts verfügt, ebenso wie sie Teil in Strobls Geflecht von unausgesprochenen Meistererzählungen ist. Während wir durch ein Schlüsselloch oder ein Fenster hindurchschauen und uns ihrer streng physikalischen Grenze vollkommen bewusst sind, besteht der Triumph dieser winzigen Meisterwerke in der fesselnden Anziehung, die sie auf uns haben und in der Auflösung dieser Begrenzungen. Für den Bruchteil einer Sekunde ist die Welt am anderen Ende allumfassend. Immer und immer wieder.

Alejandra Russi (Übersetzung: Irina Katnik)